

# DAS FRISCH- UND GESUND-SCHLAGEN IM BURGENLAND

## Mit einer Verbreitungskarte

Aus der Arbeit am Atlas der burgenländischen  
Volkskunde

Von Leopold Schmidt, Wien

Das „Aufkindeln“ am Tag der Unschuldigen Kinder (28. Dezember) gehört zu den geläufigsten und lebendigsten Volksbräuchen im Burgenland, vor allem in den südlichen Bezirken des Landes. Obwohl nicht wenige ältere und neuere Brauchaufschreibungen davon sprechen, ist diese starke Verbreitung des an sich weiterhin bekannten Brauches kaum einer größeren Öffentlichkeit bewußt geworden. So kommt es, daß die im Jahr 1965 erschienene Studie „Frisches Grün! Langes Leben“ von Siegfried K u b e, die sich eigens damit beschäftigt, die burgenländische Verbreitung überhaupt nicht zur Kenntnis genommen hat<sup>1</sup>. K u b e hat auf Grund der Belege des Atlas der deutschen Volkskunde bereits 1942 seine Dissertationen über das Thema geschrieben<sup>2</sup>; die Ergebnisse dieser Arbeit sind aber erst jetzt veröffentlicht worden, auch in Form einiger Karten, von denen die Karte 3 nun das Gebiet der Erzdiözese Salzburg (in ihrem alten Umfang) darstellt. Darin findet sich also ganz Österreich eingezeichnet, und innerhalb dieses Landes das Gebiet des „Frisch- und Gesund-Schlagens“, dessen steirisch-kärntnerischer Bereich eigens angegeben erscheint. Auch dies allerdings nur mit wenigen Belegen, die K u b e auch nur durch sehr wenige Stellen aus der älteren Brauchtumsliteratur stützen kann: Für den ganzen „Ostalpenraum“ sind es schließlich nur 4 Stellen<sup>3</sup>. Das dem steirischen Verbreitungsgebiet benachbarte burgenländische ist K u b e vollständig entgangen.

Nun hat die ältere innerösterreichische Literatur, vor allem die Beschreibung des Brauches durch Peter R o s e g g e r, schon im späten 19. Jahrhundert anregend gewirkt. Die Brauchschilderungen in dem großartigen, bis heute unentbehrlichen Sammelwerk „Die österreichisch-unga-

1 Siegfried K u b e, Frisches Grün! Langes Leben! (Deutsches Jahrbuch für Volkskunde, Bd. XI, Berlin 1965, S. 108 ff.)

2 Oswald A. E r i c h und Richard B e i t l, Taschenwörterbuch der deutschen Volkskunde. 2. Auflage bearbeitet von Richard B e i t l. Stuttgart 1955. S. 467.

3 Es handelt sich um die Belege bei K r a i n z (Zeitschrift für österreichische Volkskunde, Bd. II, 1896, S. 299 f.), Hermann D u n g e r, Rundas und Reimsprüche, S. 194, und R o s e g g e r, siehe unten.

rische Monarchie in Wort und Bild“ gehen in irgendeiner Form immer auf diese frühen Darstellungen zurück. Vermutlich ist es auch darauf zurückzuführen, daß Anton Herrmann, der bedeutende ungarische Vertreter der älteren Volkskunde, in seinem Beitrag über die „Hienzen“ in jenem umfassenden Werk auf unseren Brauch eingehen konnte<sup>4</sup>. Er schreibt wenigstens kurz andeutend in dem 1896 erschienenen Band: „Auch das Bleigießen (Leseln) ist bekannt, desgleichen das Karbatschen am Tage der Unschuldigen Kindlein, um sich die Gesundheit zu sichern.“ Spätere Aufzeichnungen, die noch zu erwähnen sein werden, haben seine Darstellung bestätigt und ergänzt.

Diese frühen Hinweise waren der Anlaß, um bei der Planung des Atlas der burgenländischen Volkskunde dem „Aufkindeln“ eine eigene Frage und späterhin eine eigene Karte einzuräumen. Im Jahr 1952 wurde die „Umfrage über die Brauchgestalten und Glaubenszüge im November und Dezember“ verschickt. Sie enthielt am Schluß die Frage:

28. Dezember, Tag der Unschuldigen Kinder  
Kennt man ein „Frisch- und Gesund-Schlagen“, und  
wie heißt der Brauch? (Aufkindeln usw.)  
Von welchen Bäumen stammen die Ruten (Weiden, Birken)?  
Was für einen Spruch sagen die Kinder dabei?  
(Bitte um den Text!)

Diese möglichst einfach geformten Fragen erzielten eine vorzügliche Beantwortung. Selbst notorisch wenig schreibende Einsender konnten durch ein schlichtes „Ja“ zu erkennen geben, daß sie den Brauch im Ort kannten. Der Name wurde fast regelmäßig beigesetzt, die Auswertung hat gezeigt, daß sich daraus auch ein richtiges Ergebnis gewinnen ließ. „Aufkindeln“ ist wohl fast nirgends als Suggestiv-Wort verstanden worden, die meisten Beantworter im südlichen Burgenland haben ihren heimischen Ausdruck, meist „Auffrischen“ hinzugesetzt. Und die Bitte um den Text war auch nicht umsonst gewesen. Ein sehr großer Teil der Einsender, nämlich 204, haben die Sprüche aufgezeichnet, und zwar neben den überwiegenden deutschen auch die kroatischen und die ungarischen<sup>5</sup>. Eine derartige Zahl dieser Sprüche ist bisher in keinem anderen Land gesammelt worden, sie ergeben ein Grundmaterial, einen Querschnitt für jede weitere Beurteilung, wie man es vielleicht angesichts des raschen Wandels so vieler Dinge in unseren Jahrzehnten kaum zu erwarten gewagt hätte.

---

4 Anton Herrmann, Die Hienzen (Österreichisch-Ungarische Monarchie in Wort und Bild, Teil Ungarn, Bd. IV, Wien 1896, S. 399)

5 Die Texte sind so gegeben worden, wie sie die Umfrage-Beantworter aufgezeichnet haben. Auch die kroatischen und ungarischen Aufzeichnungen sind nicht korrigiert worden.

Der im Jahr 1953 erfolgende Rücklauf dieser Umfrage war überhaupt erfreulich; das immer schon als reich bekannte Weihnachtsbrauchtum des mittleren und südlichen Burgenlandes zeigte sich hier so dicht dokumentiert wie noch niemals vorher. Für das Frisch- und Gesund-Schlagen konnte dementsprechend eine eigene Karte in unserem Atlas geplant werden<sup>6</sup>. In unserer 80-Karten-Planung gehört sie als Nr. 40 dem VI. Teil des Gesamtwerkes an. Eine vorläufige Zeichnung der Karte erfolgte 1965. Sie versucht in ihrer Zeichensetzung lediglich die ortsweisen, nach Bezirken angeordneten Antworten graphisch auszuwerten, wobei die verschiedenen Zeichen hauptsächlich auf die verschiedenen Namen des Brauches hinweisen sollen. Von diesen in den bisherigen Veröffentlichungen wechselnden Namen scheint „Frisch- und Gesund-Schlagen“ verhältnismäßig allgemein bekannt zu sein. Ebenfalls sehr bekannt ist das „Aufkindeln“ hauptsächlich im Norden und in der Mitte des Landes. Der Süden kennt vor allem die Bezeichnung „Auffrischen“ Die in älteren Aufzeichnungen bekanntgemachte Bezeichnung „Nußpeitschen“ konnte nur vereinzelt im Süden festgestellt werden. Das in älteren Aufzeichnungen und auch sonst geläufige „Karbatschen“ wird offenbar eher als Bezeichnung des Schlagens selbst verwendet, nicht aber für den Brauch als Ganzes. Außerdem hat sich für die Karte noch herausarbeiten lassen, in welchem Ausmaß die örtlichen Belege den besonderen Heil-Schlag gegen die „Krätzen“ namhaft machen, und wo das Heische-Element in den Sprüchen besonders stark hervortritt. Beide Erscheinungen erfüllen ihre eigenen kleinen Verbreitungsgebiete und geben damit der Karte ihre Eigenberechtigung. Alles andere ist ja eher den Belegen selbst zu entnehmen.

## ORTSWEISE ANTWORTEN, NACH BEZIRKEN ANGEORDNET

### 1. Neusiedl am See

**Apetlon:** „Das Frisch- und Gesund-Schlagen“ oder „Aufkindeln“ war früher Brauch. Vater und Mutter sagen den Spruch und schlagen auch:

Kindlingdo'  
frisch und gesund,  
beißt di ka toter Hund!

**Gattendorf:** Die Kinder wurden einst mit Weidenruten (-schlägen) geweckt. Diesen Brauch nannte man „Aufkindeln“

**Illmitz:** Der Ausdruck „Aufkindeln“ ist bekannt. Am Tage der „Unschuldigen Kinder“ darf nicht gewaschen werden, sonst werden die Kinder ertränkt.

---

<sup>6</sup> Mitteilungen des Burgenländischen Landesmuseums, Nr. 3, März 1955, S. 92 ff., besonders S. 97.

Kittsee: Der Brauch ist bekannt und heißt „Aufkindeln“ Der Spruch dazu:

Frisch und gesund,  
frisch und gesund,  
beißt dich ka toda Hund,  
Äpfeln oder Nuß her.

Mönchhof: Der Spruch heißt:

Frisch und g'sund,  
Frisch und g'sund,  
beißt dich kein toter Hund.

Potzneusiedl: Man kennt den Brauch, die Ruten sind aus Weiden.  
Der Spruch:

Frisch und gesund,  
ein langes Leben!

Weiden am See: Früher war das Aufkindeln Brauch, der Name ist nicht mehr bekannt. Der Spruch ist in Vergessenheit geraten.

Winden am See: Der Brauch ist teilweise bekannt. Die Mutter jagt die Kinder mit einer Birkenrute aus dem Bette.

## 2. Eisenstadt

Klingenbach: Der Brauch ist bekannt.

Mörbisch am See: Der Brauch ist unter dem Namen „Aussakindeln“ bekannt. Der Ausdruck wird als Redewendung für ein unsanftes Wecken gebraucht. Zu jungen Leuten, die sich zu Winterarbeiten in den Ställen zusammenfinden und sich mehr der Unterhaltung widmen als der nützlichen Arbeit, sagt man ebenfalls: „Wart', ich werd' sie gleich aussakindeln.“

Oslip: Der Brauch ist bekannt, die Weidenruten müssen frisch geschnitten sein. Der Spruch dazu:

Frisch und Gruß!

Siegenderdorf: Mit den Ruten gehen die Buben in die Häuser, wo es Mädchen gibt und „schlagen“ diese aus dem Bett. Der Brauch wird „tepeckat“ genannt. Worterklärung unbekannt.

Trausdorf an der Wulka: Der Brauch war „früher einmal“ üblich.

Zagersdorf: Der Brauch heißt „Frisch- und Gesund-Schlagen“ Die frühauftstehenden Kinder sind mit einer Weidenrute oder auch mit einer anderen beliebigen Rute gekommen, um die noch Schlafenden aus den Federn zu jagen. Dabei sagten sie:

Frisch und gesund.

Interessant ist es, daß dies die Kroaten deutsch sagen. Heute hört man es noch, aber fast unkenndbar ausgesprochen.

Zillingthal: Der Brauch heißt „Aufkindeln“, es werden dabei Weidenruten verwendet. Der Brauch ist noch bekannt, wird aber von der heutigen Jugend nicht mehr ausgeübt. Spruch auch unbekannt.

### 3. Bezirk Mattersburg

Baumgarten im Bgld.: Man kennt das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ und verwendet für die Ruten Weiden- oder Dirndlstrauch-Zweige. Als Spruch nur:

Frisch und gesund!

Als Geschenk erhielten die Buben: Nüsse, frische Äpfel und selten Birnen. Außerdem ist es erlaubt, vom Christbaum zu stehlen, wenn die Kinder des Hauses noch schlafend angetroffen wurden.

Draßburg: Der Brauch ist bekannt, Spruch keiner.

### 4. Bezirk Oberpullendorf

Bubendorf: Der Brauch ist bekannt, er heißt „Aufkindeln“ Man verwendet dabei Weidenruten, nämlich eine „Karbatsch“ aus acht Weidenruten geflochten. Der Spruch:

Kindling-Ta(g), Kindling-To(g),  
frisch und gesund, ganz Joahr gesund,  
schauts, daß koane Krätzen kriags.

Vor dem 1. Weltkrieg gingen fast alle Kinder „aufkindeln“, nachher selten, höchstens zu Verwandten, Paten. Jetzt nicht mehr.

Deutsch-Gerisdorf: Der Brauch ist bekannt, der Spruch lautet:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
ganz Jahr g'sund und ein langes Leben.

Dörfel: Der Brauch des „Frisch- und Gesund-Schlagen“ ist bekannt, auch unter dem Namen „Aufkindeln“ Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
Bleib g'sund!

Draßmarkt: Der Brauch ist unter dem Namen „Aufkindeln“ bekannt. Man nimmt dazu Weidenruten. Der Spruch:

Frisch und gesund,  
frisch und gesund,  
bleibts aufs Jahr a no gesund!  
Nuß her, Geld her!  
Nächstes Jahr wieder mehr!

Großmutschen: Der Brauch ist bekannt, der Spruch lautet:

Friži bud'te!  
Zdravi bud'te!  
Veseli bud'te.

Frankenau: Der Brauch ist bekannt, der Spruch lautet:

Frīzi budi,  
Zdravi budi!

Der „Korbatsch“ wird aus neun Weidenruten geflochten.

Glashütten bei Langeck: Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“ Die Ruten werden aus Weiden geflochten. Der Spruch lautet:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
ganz Jahr gsund und a langs Leben.

Großwarasdorf: Der Brauch ist bekannt als „Frisch- und Gesund-Schlagen“ Die Ruten werden aus Weidenzweigen geflochten.

Hammerteich: Der Brauch ist bekannt und heißt „Aufkindeln“ Die Rute besteht brauchgemäß aus 4 Weiden und 4 Birken (-zweigen). Die Kinder werden mit Geld beschenkt. Der Text des Spruches:

Frisch und g'sund,  
Ganz Jahr g'sund,  
Und a langs Leben.

Haschendorf: Man kennt das „Frisch- und Gesund-Schlagen auch unter dem Namen „Aufkindeln“ Die Ruten werden aus Weidenzweigen gemacht. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
und ein lang's Lebn,  
soll uns das neugeborne Jesukind gebn.

Helenenschacht: Dieser Brauch war einmal in der Siedlung üblich. Seit Beginn des 2. Weltkrieges ist er aber nicht mehr bekannt. Die Ruten stammten von der Birke. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
bleibts auf's Johr a no g'sund.

Hochstraß: Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“ Der Spruch lautet:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
ganzes Jahr gsund,  
und ein langs Lebn.

Kaisersdorf: Man kennt das Frisch- und Gesund-Schlagen, der Brauch hat keinen eigenen Namen. Die Ruten sind aus Weidenzweigen geflochten.

Frisch und gsund!  
Bleibts allweil g'sund!

Kalkgruben: Der Spruch war früher bekannt und hieß „Aufkindeln“. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
Frisch und gsund,  
bis aufs Jahr a no gsund.

**Karl:** Der Brauch heißt „Aufkindeln“ und wird mit „Weidenkorbatsch“ durchgeführt. Der Spruch dazu:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
bleib's das ganze Jahr g'sund.

**Kleinmutschen:** Der Brauch heißt hier „Frischischom“, man nimmt dazu Weidenruten. Der Spruch lautet:

Friži bud'te, (Seid frisch)  
zdravi bud'te, (seid gesund)  
veseli bud'te (seid fröhlich)

**Kleinwarasdorf:** Am Tag der Unschuldigen Kinder laufen die „Mladenici“ (Jünglinge) mit „Korbatschen“ herum und schlagen alle ihnen beugnenden Jugendlichen damit und sprechen:

Flinker sein, flinker sein!

Sonst ist keinerlei Text bekannt. Nach Möglichkeit wird jedermann sauber verdroschen.

**Klostermarienbergr:** Am Morgen des Tages gehen die Buben „Aufkindeln“ Der „Korbatsch“ ist aus Birkenruten. Der Spruch lautet:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
ganzes Jahr immer g'sund,  
und a langs Lebn!

**Kobersdorf:** Der Brauch heißt „Aufkindeln“, die Ruten sind aus Weidenzweigen. Der Spruch am „Kindlingtag“ heißt:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
und a langes Leben,  
und an Beutel Geld auch daneben.

**Kogl:** Man kennt das Frisch- und Gesund-Schlagen, es heißt „Aufkindeln“ Die Ruten sind aus Weidenzweigen. Der Spruch lautet:

Kindlingto'! Kindlingto'!  
Frisch und gsund.  
Schauts, daß koani Krätz'n krieags!

**Kroatisch Geresdorf:** Der Brauch ist hier unter dem Namen „friskat“ bekannt, die Rute, die aus Weidenzweigen besteht, heißt „frizison“ Der Spruch lautet:

Frižji budte,  
zdravi budte,  
cijelo ljetu!

**Kroatisch Minihof:** Das Frisch- und Gesund-Schlagen ist bekannt. Die Ruten sind aus Weidenzweigen. Der Spruch lautet:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
bleib' allweil g'sund!

Lackebach: Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“, die Ruten sind aus Weidenzweigen, die Kinder werden dafür beschenkt. Der Spruch lautet:

Frisch und gsund,  
bleib's gesund,  
und a langs Leben  
und an Beutel Geld daneben.

Lackendorf: Der Brauch ist hier bekannt und heißt hier „Aufkindeln“ Der Spruch:

Frisch und gsund,  
bleib gsund,  
bis aufs Johr a no gsund.

Landssee Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“, aus Weidenruten wird ein „Korwatsch“ geflochten. Beim Aufkindeln sagt man:

Frisch und gsund,  
ganz Jahr gsund,  
und ein langes Leben  
und zehne für die Krätzen.

Langeck: Der Spruch heißt hier:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
das ganze Joar gsund,  
und daß da koane Krätzn kriegst.

Langental: Der Brauch heißt hier „Frischischon“ Für die Ruten nimmt man Weidenzweige. Der Spruch:

Friži budte,  
na Novo ljeto  
nek ste bili va starom!

Lebenbrunn: Man kennt das „Frisch- und Gesund-Schlagen“, es heißt hier „Aufkindeln“ Der „Korbatsch“ wird aus Weidenruten gemacht. Der Spruch lautet:

Frisch und gsund,  
Frisch und gsund,  
sollst gsund bleibn!

Liebing: Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“, die Ruten werden aus Weidenzweigen gemacht. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund  
bleib's ganze Jahr g'sund.

Lindgraben: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier „Aufkindeln“ Die Ruten werden aus Weidenzweigen gemacht. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
und ein langes Leben,  
und den Herrgott a daneb'n.

L o c k e n h a u s: Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“, die Ruten werden aus Weiden- oder Birkenzweigen gemacht. Der Spruch:

Frisch und gsund, frisch und gsund,  
ganz's Jahr gsund, ganz's Jahr gsund,  
und a laungs Leibn,  
Und a paar af die Kreitzen.

(Dies wird beim letzten Schlag gesagt)

L u t z m a n n s b u r g: Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“, die Ruten werden aus Weidenzweigen gemacht, sie werden geflochten und „Karwatsch“ genannt. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
ganzes Jahr immer g'sund,  
und a lang's Lebn.

M a n n e r s d o r f a n d e r R a b n i t z: Der Brauch heißt „Aufkindeln“, man nimmt dazu den aus Weidenruten geflochtenen „Karwatsch“ Der Spruch:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
ganzes Jahr immer gsund  
und a langs Lebn!

M a r k t S t. M a r t i n: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier „Aufkindeln“, die Ruten werden aus Weidenzweigen gemacht. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
und a langs Lebn,  
und a Beutl Göld a danebn.

M i t t e r p u l l e n d o r f: Burschen und Kinder gehen mit geflochtenen Ruten aus Weiden („Korbatsch“), schlagen die Leute und wünschen in einem Spruch Gesundheit. Die Burschen besuchen hauptsächlich die Mädchen, denen sie natürlich einen Mann wünschen. Von den Mädchen bekommen sie Geld. Diese (Burschen) bekommen ein Gläschen Schnaps aufgewartet. Die ungarischen Sprüche dabei sind nicht aufgezeichnet. Im allgemeinen soll dieses „Aufkorbatschen“ gut gegen Hautkrankheiten (Ausschlag „Aas“) sein.

N e b e r s d o r f: Der Brauch ist bekannt. Der Spruch heißt:

Sei frisch und gesund.

N e c k e n m a r k t: Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“ Die Ruten werden aus Weidenzweigen gedreht. Der Spruch:

Frisch und gesund,  
bleib gesund,  
und ein langes Leben  
soll das neugeborene Jesukind geben.

Neudorf bei Landsee: Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“ Die Ruten werden aus Weiden- und Birkenzweigen gemacht. Der Spruch:

Frisch und gesund,  
und a langes Lebn,  
und an Beutl Geld daneben.

Neutal: Der Brauch ist bekannt, der Spruch lautet:

Frisch und gsund,  
lösti, lösti,  
bleib gsund und a langs Leb'n.

„lösti“ heißt wahrscheinlich „erlöse dich“<sup>7</sup>

Nikitsch: Der Brauch ist bekannt, die Ruten werden aus Weiden- und Birkenruten geflochten. Der kroatische Text des Spruches wurde nicht aufgezeichnet.

Oberloisdorf: Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“, die Ruten werden aus Weidenzweigen gemacht. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
bleib ganz' Jahr gsund.

Oberpetersdorf: Man kennt das „Aufkindeln“, als Ruten verwendet man Weiden-, Birkenruten oder Binsenkorbatsch (Binsengeflecht). Der Spruch:

Frisch und gsund,  
und a lang's Lebn

oder:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
bleibst auf's Jahr a no gsund.

Oberpullendorf: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ ist bekannt.

Oberrabnitz: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier „Aufkindeln“. Man nimmt dazu Weidenruten.

Pilgersdorf: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier „Aufkindeln“, es war früher, bis 1938, üblich. Die Ruten waren aus Weidenzweigen. Der Spruch lautete:

Kindlingtag, Kindlingtag,  
frisch und gsund,  
ganz Jahr g'sund.

Piringsdorf: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ ist bekannt. Der Brauch heißt „Aufkindeln“ Die Ruten stammen von den Weiden. Die Kinder sprechen beim Aufkindeln nachstehenden Spruch:

---

<sup>7</sup> Der Begriff des „Sichlösens“ durch die Spende ist im Heischebrauchtum allgemein üblich, nur wird er selten als Teil des Spruches aufgezeichnet. Der Neutaler Beleg steht auch in unserem Material damit allein da.

Frisch und gsund, gsund,  
bleib ganzes Jahr gsund  
und a langs Leb'n.

**R a i d i n g:** Das „Aufkindeln“ wird hier von den Kindern schon in den frühen Morgenstunden ausgeführt. Als Rute dient ein „Korwatsch“ aus Weiden. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
bleib gsund,  
bleibt's aufs Jahr a noch gsund.

wird dreimal gesprochen.

**R a t t e r s d o r f:** Man kennt das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ unter dem Namen „Aufkindeln“ Der Spruch dabei:

Frisch und gesund,  
frisch und gesund,  
Bleib ganz Jahr gesund!

**R i t z i n g:** Man kennt den Brauch unter dem Namen „Aufkindeln“, und man nimmt dazu eine Rute, die aus Birken- oder Buchenzweigen geflochten ist. Sie heißt „Korbatsch“ Der Spruch dazu:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
bleibst auf's Jahr a no gsund

**S a l m a n n s d o r f:** Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier „Aufkindeln“ Es muß am frühen Morgen geschehen, und nur von Knaben. Der Spruch:

Frisch und gesund,  
ganzes Jahr gesund,  
damit's keine Krätz'n kriegst.

**S c h w e n d g r a b e n:** Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“ Der Spruch dazu lautet:

Frisch und g'sund  
frisch und g'sund,  
Und a lang's Leb'n  
I bin der Wünscher  
Gott soll Euch's geb'n.

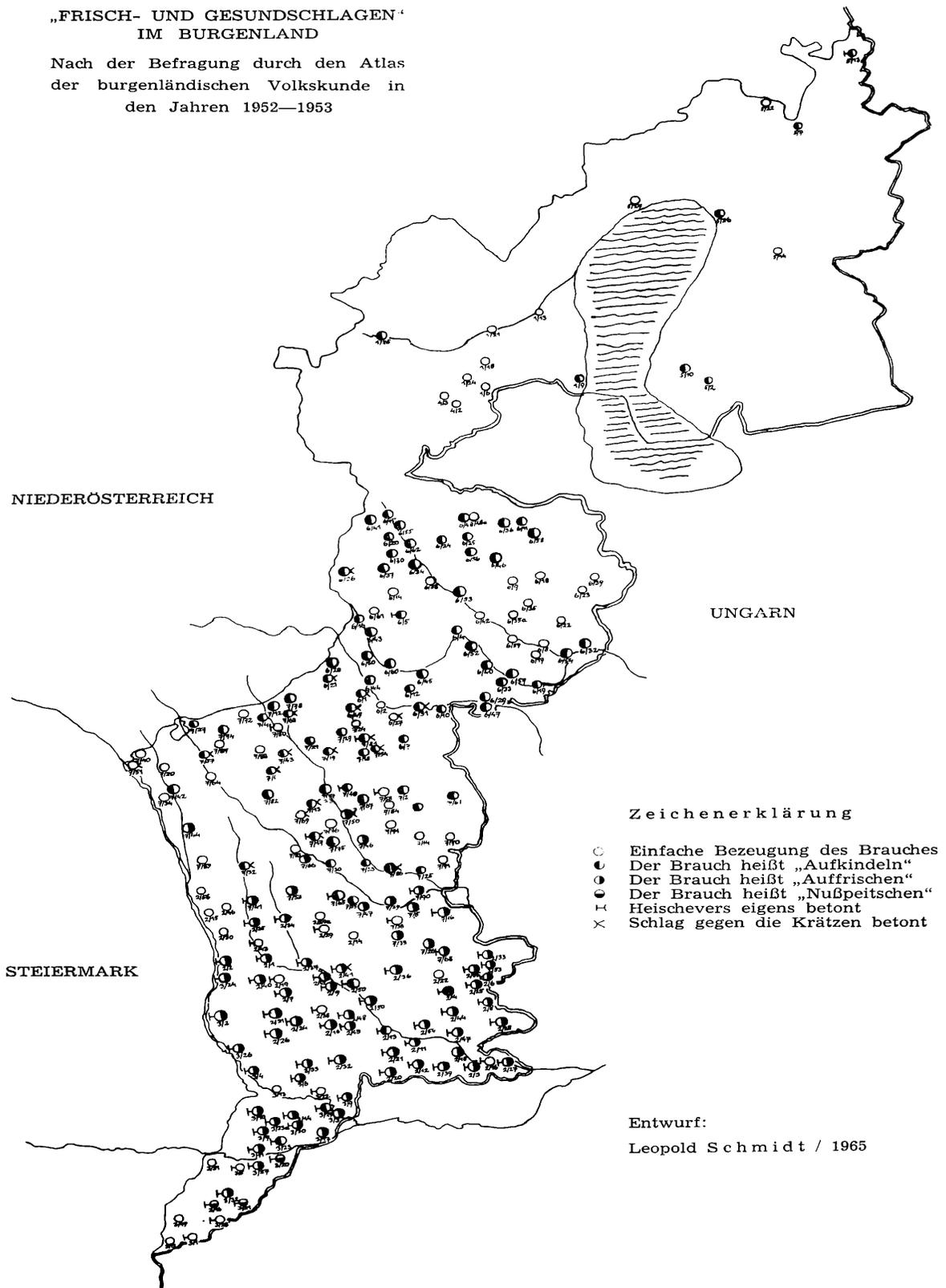
**S t e i n b e r g a n d e r R a b n i t z:** Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ ist hier bekannt, es heißt „Aufkindeln“ Man nimmt dazu Ruten aus Weidenzweigen. Die Kinder (Buben) sagten dabei folgenden Spruch:

Gelobt sei Jesus Christus!  
Ihr werdets wissen,  
daß heut der Unschuld'g-Kindlingta ist.  
Frisch und gsund,  
frisch und gsund, (aber auch: frisch in Gsund)  
bleib gsund.

Dabei geben sie der „angewünschten“ Person mit einem „Kawatsch“, einer aus 8 bis 12 Weidenruten geflochtenen Peitsche, drei Schläge. Die Wünscher bekommen dafür Geld.

„FRISCH- UND GESUNDSCHLAGEN“  
IM BURGENLAND

Nach der Befragung durch den Atlas  
der burgenländischen Volkskunde in  
den Jahren 1952—1953



Zeichenerklärung

- Einfache Bezeugung des Brauches
- Der Brauch heißt „Aufkindeln“
- ◐ Der Brauch heißt „Auffrischen“
- ◑ Heischevers eigens betont
- × Schlag gegen die Krätzen betont

Entwurf:

Leopold Schmidt / 1965

Stoob: Man kennt den Brauch, er heißt hier „Aufkindeln“ Die Ruten werden aus Weidenzweigen gemacht. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
nächstes Jahr a no g'sund,  
Gott sull's geb'n,  
lang sullts leb'n.

Strebersdorf: Der Brauch ist unter dem Namen „Aufkindeln“ bekannt. Der Spruch lautet:

Frisch und g'sund,  
Gaonzes Joa imma g'sund,  
und a laongs Lebn!

Tschurndorf: Der Brauch ist unter dem Namen „Aufkindeln“ bekannt, die Ruten sind aus Birkenzweigen. „Diese Unsitte wird nur von ganz wenigen Leuten gepflegt<sup>8</sup>.“

Unterfrauenhaid: Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“, die Ruten sind aus Weidenzweigen. Der Spruch dazu:

Frisch und gsund,  
bleib gsund,  
und a laongs Lebm.

Unterloisdorf: Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“ Der Spruch lautet:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
gaunzes Joahr imma g'sund  
und a laungs Lebn.

Unterpetersdorf: Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“, Man nimmt dazu Weidenzweige. Der Spruch:

Frisch und G'sund  
Bleib und G'sund  
Und a langs Leb'n dazu.

Unterpullendorf: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ ist bekannt. Der Spruch lautet:

Frisch und g'sund  
das ganze Jahr!

Unterrabnitz: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier „Aufkindeln“ Es wird seit ungefähr 1925 nicht mehr gemacht. Der Spruch hieß:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
bleib' as ganze Jahr gsund!

Weingraben: Der Brauch ist bekannt. Aus Weidenruten wird ein sogenannter „Korbatsch“ geflochten und mit dem gibt es dann ein „Frisch- und Gesund-Schlagen“, und zwar mit den Worten:

Frisch und G'sund

---

<sup>8</sup> Die einzige rügende pädagogische Bemerkung dieser Art in unserem Atlasmaterial.

**W e p p e r s d o r f:** Der Brauch heißt hier „Aufkinde·n“ Die Rute wird aus Weidenzweigen hergestellt. Der Spruch:

Gsund und frisch,  
bleib ganz Jahr frisch!

#### 5. B e z i r k O b e r w a r t

**A l t h o d i s:** Das „Aufkindln“ ist bekannt. Die Ruten stammen von Weiden. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
ganzes Jahr immer gsund,  
Nit trutzn und klogn,  
bis i wiederum kumm schlogn.

**A s c h a u:** Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ ist unter dem Namen „Aufkindeln“ bekannt. Die Ruten werden aus Weidenzweigen gemacht. Der Spruch lautet:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund  
ganz Jahr g'sund,  
und a langs Leben.  
Gott soll's geben,  
lang sollst leben,  
Und an Beutl Geld soll's geben!

**B a d e r s d o r f:** Der Brauch ist hier unter dem Namen „Auffrischen“ bekannt. Man nimmt dazu Weidenruten. Der Spruch:

Frischn Gsund,  
frischn Gsund,  
ganz Joahr gsund,  
Gott solls gebn,  
laong sollns lebn.

**B e r n s t e i n:** Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ ist bekannt, es heißt im Volksmunde auch „Aufkindeln“ Jetzt ist der Brauch auch weniger vorhanden, da die Zahl der Zigeuner, von denen es hauptsächlich gepflogen wurde, sehr stark abgenommen hat. Die Ruten stammen vom Weidenbaum.

**B a d T a t z m a n n s d o r f:** Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ ist hier unter dem Namen „Aufkindeln“ bekannt. Die Ruten stammen von den Weiden. Spruch:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
ganz Jahr gsund,  
und a langs Lebmn,  
Gott sull's gen,  
Oans für die Krätznl!

**Buchschachen:** Das „Aufkindln“ ist bekannt. Die Ruten stammen von den Weiden. Spruch:

Frisch und gsund,  
ganz Jahr gsund,  
und ein langes Leben,  
Gott soll's geben.

**Burg:** Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“ Die Ruten werden von den Weiden genommen. Die Sprüche lauten verschieden.

**Deutsch-Schützen:** Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“ Die Ruten werden von den Weiden genommen.

**Dreihütten:** Der Brauch ist bekannt, er heißt hier „Aufkindeln“ Der Spruch dazu:

Frisch und gsund,  
ganz Jahr gsund,  
Und ein langes Leben,  
Gott solls geben.

**Drumling:** Der Brauch ist unter dem Namen „Aufkindeln“ bekannt. Die Ruten stammen von Weiden. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
Bleib's ganz Joahr gsund,  
Uans für die Krätzen  
und a langs Leben  
Gott soll's geben.

**Dürnbach:** Der Brauch ist bekannt. Der Spruch lautet:

Frisch und gesund,  
frisch und gesund,  
zur Gesundheit, zur Gesundheit,  
daß sie das ganze Jahr gesund bleiben.

**Edlitz im Bgl.:** Das „Frisch-und Gesund-Schlagen“ ist bekannt. Die Ruten stammen von Weiden. Der Brauch heißt „Auffrischna“ Der Text des Spruches:

Frisch und gsund,  
gsund bleib'n,  
Gott soll's geb'n,  
lang sollst leb'n!

**Eisenberg an der Pinka:** Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier „Auffrischen“ Die Ruten werden von Weiden genommen.

**Eisenzicken:** Man kennt das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ unter dem Namen „Aufkindeln“ Die Ruten werden von den Weiden genommen. Der Spruch lautet:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
goanzes Jahr gsund!  
Oans für die Krätzen,  
oans für die Flöh,  
hupf in d'Höh!

Manchmal auch:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
Göld und Nuß her,  
nächstes Jahr wieder sehr.

**G l a s h ü t t e n:** Der Brauch ist als „Aufkindln“ bekannt. Es werden meist Birken-, aber auch Weidenruten verwendet (Korwatsch). Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
bleibt's ganz's Jahr g'sund!

Ein alter Zigeuner sagte früher (vor 1938) noch dazu:  
Und oans für die Krätz'n!

**G o b e r l i n g:** Der Brauch am „Kindlingtag“ heißt hier „Aufkindeln“  
Der „Korbatsch“ wird aus Weidenruten geflochten. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
ganz Jahr gsund!  
Oans für die Krätzen,  
und a langs Lebn!

**G r o ß p e t e r s d o r f:** Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“ die Ruten stammen von Weiden. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
immer gsund,  
Gott solls gebn,  
lang sollst lebn.

**G ü n s e c k:** Der Brauch ist hier bekannt. Man nimmt dazu Weidenruten.  
Der Spruch:

Frisch und gsund,  
ganz Johr gsund,  
und ein langs Lebn,  
Gott sull's gebn.

**G r a f e n s c h a c h e n:** Der Brauch heißt hier „Frischling g'sund gebn“  
Man nimmt dazu Weidenruten. Der Spruch:

Frischling g'sund (Frisch und gesund)  
Frischling g'sund,  
bleib gaonz Joa g'sund.

Dabei dreimal hinten draufschiagen.

**G r o d n a u:** Der Tag heißt hier „Kindlingstag“, der Brauch „Aufkindeln“  
Die Ruten stammen von der Weide. Der Spruch lautet:

Frisch und g'sund,  
Frisch und g'sund,  
ganz' Jahr g'sund,  
und a langs Leb'n!

**H a n n e r s d o r f:** Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“ Die Ruten stammen von der Weide.

**Harmisch:** Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ ist bekannt und heißt hier „Auffrischen“ Die Ruten werden von Weiden genommen. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
g'sund bleiben ganzes Jahr,  
bis aufs Jahr immer g'sund.

**Hochart:** Das „Aufkindeln“ wird mit Birkenruten durchgeführt und mit dem Spruch:

Frisch und Gesund!

**Holzschlag:** Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ ist bekannt. Es heißt „Aufkindeln“, es werden dazu Weidenruten geflochten. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
bleib gsund,  
bleib ganz Jahr gsund  
und a langs Leben.

**Jabing:** Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier Aufkindeln. Die Ruten werden von Weiden genommen. Der Spruch lautet:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
ganz Jahr g'sund,  
lang sollst leb'n,  
Gott soll's geb'n.

**Kemeten:** Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“ Die Ruten werden von Weiden genommen. Der Spruch lautet:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
ganz's Jahr g'sund;  
oans für die Krätzn  
und oans für die Bloutern (Blattern)  
Gott sull's gebn,  
lang sullst lebn.

**Kirchfidisch:** Der Brauch heißt „Das Auffrischen“ Aus 8 Weidenruten wird eine kunstvolle vierkantige Peitsche („Frischlingsund“) geflochten. Meist können dies nur ältere Leute (Großväter, Väter). Spruch:

Frischling gsund,  
ganz Joahr gsund,  
immer gsund,  
Gott sull's geb'n,  
lang sullt's lebn!

**Kitzladen:** Hier lautet der Spruch:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
bleibt 's ganze Jahr g'sund.  
Gott soll's geben,  
lang sollst leben.

**Kleinbachselten:** Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier „Aufkindeln“ Die Ruten sind aus Weidenzweigen. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
immer g'sund.  
Gott soll's geb'n.  
lang sollst leb'n.

**Kleinpetersdorf:** Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“ Acht, auch zwölf Weidenruten werden zu einem „Krabatsch“ geflochten. (Krabatsche können angefertigt werden). Der Spruch:

Frisch und gsund,  
ganzes Joahr immer gsund,  
Gott solls gen,  
lang sollst leb'n!

**Kohfidisch:** Der Brauch ist bekannt, man verwendet dabei Weidenruten. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
ganzes Jahr gsund,  
und ein lang's Leben.

Oder:

Frisch und gsund,  
ganzes Jahr gsund,  
Geld her, Nuß her,  
nächstes Jahr noch viel mehr.

**Kotezicken:** Der Brauch führt hier den Namen „Auffrischen“ Die Ruten werden von Weiden genommen. Spruch:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
immer g'sund,  
ganz Jahr g'sund.

**Kroisegg:** Der Spruch lautet:

Frisch und g'sund,  
frisch und gsund,  
lang leben  
und gesund bleiben!

**Litzelsdorf:** Der Brauch heißt hier „Auffrischen“ Die Ruten werden von Weiden genommen. Der Spruch hieß früher:

Frischling gsund!  
Frischling gsund!  
Gott solls geb'n,  
lang sollst leb'n.

Heute:

Frisch und g'sund,  
ganz Jahr g'sund,  
Nuß her, Geld her,  
nächstes Jahr wieder mehr.

Loipersdorf: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier „Aufkindeln“ Die Ruten können von Weiden oder Birken sein.

Mariasdorf: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier „Aufkindeln“ Es werden zu den Ruten Weidenzweige verwendet. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
gaonz Joahr g'sund  
und a laong's Leb'n  
sull enk Gout geb'n!  
Oans für die Krätz'n  
und oans für die Schäb'n.

Markt Allhau: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier „Auffrischen“. Die Ruten stammen von Weiden. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
Ganzes Jahr rund und gsund.  
Beißt di ka Floh nit  
und ka Laus a nit.  
Gout solls gebm,  
Lang sollst lebn,  
Und an Beidl Göld daneben!

Markt Neuhodis: Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“, die Ruten werden von Weiden genommen. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
ganzes (oder: nächstes) Jahr immer gsund.

Miedlingsdorf: Der Brauch heißt hier „Auffrischen“. Die Ruten stammen von Weiden. Der Spruch:

Frischlingsund,  
Frischlingsund,  
anders Jahr, ganzes Jahr,  
noch besser gsund.

Mischendorf: Der Brauch heißt hier „Auffrischen“ Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
's ganze Joah g'sund,  
Gott sulls gebn,  
lang sullts lebm.

Wenn es am Tage der Unschuldigen Kinder trübe ist, kommen viele Kinderkrankheiten.

Mönchmeierhof: Der Brauch ist bekannt, man verwendet Weiden- und Birkenruten. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
Frisch und g'sund,  
Gott gäbe Ihnen (Euch) Gesundheit  
für Äpfel und Nüsse.

„Frisch“ — wahrscheinlich die Frische,  
„G'sund“ — wahrscheinlich die Gesundheit.

**N e u h a u s** in der Wart: Der Brauch heißt hier „Auffrischen“. Der Spruch:  
Frisch und gsund,  
ganz Jahr gsund,  
Gott soll's geb'm,  
lang solln's leb'n.

**N e u m a r k t** im Tauchental: Das „Aufkindeln“ ist hier bekannt und wird heute noch sehr gepflegt. Aus Weidenruten wird ein Korbatsch geflochten und damit gehen die Kinder, aber auch Erwachsene (besonders die Burschen zu den Mädchen) von Haus zu Haus. Dabei wird folgender Spruch gesagt:

Frisch und gsund,  
Ganz Joa gsund,  
Oa(n)s für die Krätzn,  
Nao oa(n)s dazui,  
Gsund bleibn.

**N e u s t i f t** an der Lafnitz: Das Frisch- und Gesund-Schlagen wird hier nicht mehr geübt. Die Karbatschen wurden aus Weidenruten geflochten.

**N e u s t i f t** bei Schlaining: Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“ Die Ruten stammen von Weiden, sie heißen „Korwatsch“ Der Spruch:

Kindlingtag  
Frisch und gsund,  
ganz Jahr gsund,  
das is gut für die Krätzn,  
und a langs Lebn!

**O b e r d o r f** im Bgld.: Der Brauch heißt hier „Auffrischen“ Die Ruten nimmt man von Weiden. Der Text des Spruches:

Frisch und gsund,  
ganzes Jahr gsund bleiben!

**O b e r k o h l s t ä t t e n**: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier „Aufkindeln“ Der „Karwatsch“, der beim Aufkindeln verwendet wird, besteht aus Weidenruten. Text des Spruches:

Frisch und gesund,  
frisch und gesund,  
ganzes Jahr gesund bleiben  
und eins noch für die Krätzen.

**O b e r s c h ü t z e n**: „Das Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier „Aufkindeln“. Die Ruten stammen von Weiden. Der Spruch:

Frisch und gesund,  
frisch und gesund,  
ganz Jahr g'sund,  
und ein lang's Leb'n,  
Gott soll's geben.

**Pinkafeld:** Die Kinder gehen mit (aus) Weidenruten geflochtenem Korbatsch „Aufkindeln“ und bekommen dafür einige Groschen. Sie sagen dabei:

Frisch und gsund,  
Frisch und gsund,  
Ganz Jahr gsund,  
langs Leb'n,

manchmal heiter dazu:

Kretzen kriagn!

**Podgoria:** Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ ist bekannt.

Spruch:

Frisch und gesund,  
für Äpfel, für Nüsse, für Geld,  
das ganze Jahr gesund.

**Rechnitz:** Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“ Der Spruch:

Frisch und gesund,  
frisch und gesund,  
alle (ganzes) Jahr immer gesund,  
und ein langes Leben,  
soll Ihnen der Herrgott geben.

**Rettenbach:** Der Brauch ist hier als „Aufkindeln“ bekannt, die Rute als „Korwatsch“ Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
ganz's Jahr g'sund,  
oans für die Krätz'n  
und a lang's Leb'n,  
Gott soll's geb'n.

**Riedlingsdorf:** Der Brauch ist bekannt, man verwendet Weidenruten. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
ganz Jahr gsund,  
daß di kua Floh und kua Laus nit beißt.

**Rohrbach** an dem Teich: Der Brauch ist hier als „Aufkindeln“ bekannt, man nimmt Weidenruten und heißt sie „Karbatsch“ Der Spruch:

Frisch und gesund,  
frisch und g'sund,  
ganz Jahr g'sund,  
immer g'sund.  
Gott soll's geben,  
lang sollts leben.

Äpfel her, Nuß her, Geld her, — alles her!

**Rotenturm** an der Pinka: Der Brauch heißt hier „Auffrischen“. Man nimmt Weidenruten, die zum „Korbatsch“ geflochten werden. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
ganz's Jahr gsund,  
alle Jahr wieder gsund,  
und a langs Leb'm,  
und an Beitl Göld daneib'm.

Rumpersdorf: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ ist hier als „Aufkindeln“ bekannt. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
ganzes Jahr gesund.

St. Kathrein: Der Brauch heißt hier „Das Auffrischen“. Die Rute wird aus Zweigen der Korbweide gemacht. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
das ganze Jahr gesund.  
Nuß her! Birn her!  
Alle Jahre mehr.

St. Martin in der Wart. Der Brauch ist bekannt, man nimmt Weidenruten. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
ganz Jahr gsund,  
eins für die Krätz'n,  
eins für die Flöh,  
hupf in d'Höh.

Schachendorf: Der Brauch heißt hier „Schubrati“<sup>9</sup>. Man nimmt dazu Weidenzweige. Der Spruch:

Frisch und gsund

Schandorf: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ ist hier bekannt. Man nimmt dazu Weidenzweige. Der Spruch:

Frisch und G'sund,  
frisch und g'sund,  
ganzen Sommer, ganzen Winter  
immer g'sund.

Schmiedrait: Der Spruch:

Frisch und gsund,  
ganz Joa gsund,  
und a laungs Leibn.

Schreibersdorf. Der Brauch heißt „Aufkindeln“ und es werden Weidenruten verwendet. Der Spruch:

---

<sup>9</sup> „schubati“ oder „schubeati“ als mundartliche Form für kroat. „šibati“ = mit Ruten streichen, von „šiba“ = die Rute. Vgl. Ivan Scherzer, Neufeldovi rjecnici. Hrvatski - Njemacki. 12. Aufl. Osijek o. J. S. 247.

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
ganz Jahr g'sund,  
und a langs Leb'n,  
Gott soll's geb'n.

**Siget in der Wart:** Der Brauch heißt „Aufkindeln“, der „Korbacs“ wird aus acht Weidenruten geflochten. Der Spruch:

Egezségre, bekeségre,  
hogy a seguk meg ne hatagosuljon  
az uj esztendobru egy nagy erszény pénzre.

**Spitzzicken:** Der Brauch ist bekannt, man nimmt dazu Ruten aus Weidenzweigen.

**Stadt Schlaining:** Der Brauch ist als „Aufkindeln“ bekannt. Der „Korbatsch“ wird aus Weidenzweigen gemacht. Der Spruch lautet:

Frisch und g'sund,  
ganz' Jahr g'sund,  
und a lang's Leb'n,  
Gott soll's geb'n!

**Stuben:** Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“, zu den Ruten nimmt man Weidenzweige. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
bleib ganz's Jahr g'sund  
und ein langes Leben.

**Tauchen:** Der Brauch wird heute noch durchgeführt. Man nimmt dazu Weidenruten. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
Ganz Jahr g'sund,  
und a lang's Leb'n  
Gott will's gebn,  
Äpfel und Nuß her,  
und aufs Jahr no viel mehr.

**Unterkohlstätten:** Das „Aufkindeln“ ist jetzt noch üblich. Aus Weidenruten wird ein „Karwatsch“ geflochten. Der Spruch beim Aufkindeln lautete früher:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
ganz Jahr g'sund,  
(eins für die Kretzn)  
Geld her, Nuß her,  
anders Jahr wieder mehr.

Kretzn = Krätzmilben. Bei diesem Satz wurde besonders fest hingeschlagen. Der in Klammer stehende Satz wurde bis vor ca. 25 Jahren (also etwa 1927) noch dazugesagt. Heute lautet der Spruch:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
ganz Jahr g'sund,  
Geld her, Nuß'n her,  
anders Jahr wieder mehr.

Die heiratslustigen Mädchen gingen am Abend zu einem Steckenzaun und zogen einen Stecken heraus. Wie der Stecken war, ob gerade oder krumm, so würde auch ihr Mann werden. —

**U n t e r s c h ü t z e n:** Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“ Man nimmt dazu Weidenruten. Der Spruch lautet:

Frisch und g'sund.  
bleib ganz' Jahr g'sund,  
Gott soll's geb'n,  
lang sollst leb'n.

**U n t e r w a r t:** Der Brauch ist bekannt, der Spruch lautet auf ungarisch:

Hála Isten hogy meg értök  
Aprozentek napját  
Egészséget — bék-el  
Léleküdvöseget.  
Hogy az eg esztendöben  
Meg nem hatagosoljan a sestük  
Sok örömet, keves buva! — leleküdvösépet  
Egy nagy erszény pénzelt.

**W e i d e n** bei Rechnitz: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ ist bekannt. Man tut es mit Weidenruten, die mit vier Weidenzweigen vierkantig geflochten werden. Sie sprechen dabei:

Zur Gesundheit — für Äpfel, Birnen, Nüsse und Geld.

**Kroatisch:**

Na zdravlje za jabuki, za houske, za vrihe, za pineze.

Man nennt den Brauch kroatisch „frišicat“

**W e l g e r s d o r f:** Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“ oder „Auffrischen“  
Der Spruch dazu:

Frisch und g'sund,  
ganz Jahr g'sund  
und a lang's Leben,  
Gott soll's geben.  
Eins für die Krätzen,  
eins für die Flöh,  
hupf in d'Höh!

**W o l f a u** Der Brauch heißt „Frisch- und Gsund“ Es werden Weidenruten verwendet. Der Spruch dazu:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
ganzes Jahr rund und gsund,  
Gott solls gebn,  
lang sollst (oder: solln's) leben,  
und an Beiti Geld darneben (oder: derleben).

Willersdorf: Der Brauch ist bekannt, es werden Weidenruten verwendet.

Wiesfleck: Der Brauch ist bekannt, es werden Weidenruten dazu verwendet. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
Bleib ganz Jahr gsund!  
Lang sollst lebn,  
Gott solls gebn!

Zuberbach Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ ist hier bekannt. Man nimmt Weidenruten dazu.

Woppendorf: Der Brauch heißt hier „Auffrischen“ Der Spruch:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
's Ganz Jahr gsund!  
Nussn her, Äpfel her!  
's nächste Jahr wieder mehr

#### VI. Bezirk Güssing

Bocksdorf: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier „Auffrischen“, man nimmt dazu Weidenruten. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
Äpfel her, Birn her, Geld her, Nuß her,  
nächstes Jahr wieder mehr!

Burgauberg: Der Brauch heißt hier „Auffrischen“ Man nimmt dazu Birkenruten. Der Spruch der Kinder beim Auffrischen:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
Äpfel her, Nüss her,  
nächstes Jahr noch mehr.  
Vergelts Gott. Amen.

Deutsch-Bieling: Der Brauch heißt hier „Auffrischen“ Man nimmt dazu Weidenruten. Der Spruch:

Frisch und gesund,  
frisch und g'sund,  
allerweil g'sund, immer g'sund,  
Äpfel her, Birn her, Zwetschken her, Nuss'n her,  
nächstes Jahr noch vielmehr.

Deutsch-Ehrendorf: Das „Frisch- und Gesundheitschlagen“ heißt hier „Aufkindeln“, auch „Auffrischen“ Man nimmt dazu Weidenruten, von Korbweiden. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
g'sund bleiben.  
Äpfel her, Nussn her,  
anders Jahr noch viel mehr!

**D e u t s c h - T s c h a n t s c h e n d o r f:** Der Brauch heißt hier „Aufkin-  
deln“, man nimmt dazu Weidenruten. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
ganz Joahr gsund,  
aolle Joahr besser gsund.  
Äpfel her, Göld her, Nüssen her,  
nächstes Joahr noch vül mehr.  
Vergelts Gott (oder: Gelobt sei Jesus Christus).

Die Kinder bekommen Äpfel, meistens aber Geld.

**E b e r a u,** sowie Kulm und Winten: Man kennt das „Auffrischn“ Der  
„Karwatsch“ wird aus Weidenruten geflochten. Die Kinder sagen:

Gsund bleibn!  
Äpfel her, Nussn her,  
nächstes Joahr no vüll mehr!

**E i s e n h ü t t l:** Die Schulbuben gehen mit einem aus Weiden gefloch-  
tenen „Korobatsch“ von Haus zu Haus und „frischen“ Alt und Jung  
mit dem Sprücherl:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
Nussn her, Kreuzer her,  
anders Jahr wieder mehr!

Als Entgelt bekommen sie Christbaumbehang, Obst, Zuckerl oder Geld.  
Die Ortsbevölkerung legt einen großen Wert auf diesen Brauch.

**G a a s:** „Auffrischen“ gehen die Kinder mit geflochtenen Weidenzweigen.  
Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
g'sund bleib'n!  
Nuss'n her, Äpfel her!  
Anders Jahr noch viel mehr!

**G a m i s c h d o r f:** Der Brauch heißt hier „Auffrischen“, man nimmt dazu  
Weidenruten. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
gaunz Joahr gsund,  
immer gsund,  
Nüsse her, Geld her,  
und nächstes Jahr wieder mehr.

**G e r e r s d o r f:** Der Brauch heißt hier „Auffrischeln“, man nimmt dazu  
Weidenzweige. Der Spruch:

Heute nacht bin ich vom Schlaf erwacht,  
Hat mir der Engel eine Botschaft gebracht.  
Ich dachte hin, ich dachte her,  
und weiß nicht, was das für eine Botschaft wär.  
Auf einmal fällts mir ein,  
daß heut soll der Unschuldige Kindltag sein.  
Frisch und gsund,  
frisch und gsund,

Geld her, Nuß her,  
nächstes Jahr noch mehr.

Glasnig: Der Brauch heißt hier „Auffrischen“ Der Spruch:

Frisch und gsund,  
das ganze Jahr gesund,  
Nussen her,  
daß nur alles pudln her,  
anderes Jahr wieder mehr.  
Gesund bleiben, gesund bleiben bis aufs Jahr.

Großmürbisch: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier  
„Frischn“ Vom Weidenbaum werden acht Ruten zu einem „Karwatsch“  
geflochten und damit wird aufgefrischt. Der Text dazu:

Gelobt sei Jesus Christus.  
Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
Geld her, Nußn her, Äpfel her,  
Anders Jahr wieder mehr.  
G'sund bleibm.

Güssing: Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“ Der „Korwatsch“ wird  
aus Weidenzweigen gemacht. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
's ganze Jahr immer gsund.  
Äpfel her, Birn her, Nußn her, Geld her,  
daß nur so pudlt her,  
Gott solls geben,  
lang sollts leben.

Güttenbach: Man sagt:

Frisch und gesund,  
frisch und gesund!

Hackerberg: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ ist bekannt. Es  
werden Weidenruten genommen, nur sehr vereinzelt..

Hagensdorf: Zum „Frisch- und Gesund-Schlagen“ nimmt man Wei-  
denzweige. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
gesund bleiben,  
Nussn her, anders Jahr noch viel mehr.

Heiligenbrunn: Der Brauch heißt hier „Auffrischen“ Die Rute  
heißt „Frisch und gesund“ und wird aus Weidenruten gemacht.

Heugraben: Der Brauch heißt hier „Frisch und gsund“ Es gibt zwei  
Texte:

1. Frischi-gsund,  
frischi-gsund,  
Nußn her, Kreizer her,  
nächstes Jahr wieder mehr.

2. Na novo leto, guščici, račici,  
teliči ždribice, gospodaru puru  
nošnu pinez, gospodarici pun  
hrdov muke, divičici zaručnjaka  
dičaku zaručnicu, pak sin  
skupa zdravlje.

**Inzenhof:** Der Brauch heißt hier „Auffrischen“ Der Spruch dazu:

Frisch und gsund,  
rund und gsund,  
Göld her, Nuss'n her,  
nächstes Jahr wieder mehr.

**Klein-Mürbisch:** Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier  
„Auffrischen“ Der Spruch:

Frisch und g'sund!  
Ganzes Jahr pumperlgsund!  
Nuss'n her, Göld her,  
nächstes Jahr noch viel mehr!  
Gsund bleib'n!

**Kroatisch-Ehrendorf:** Der Brauch ist bekannt, der Spruch  
lautet:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
Ganzes Jahr g'sund bleibn.

**Limbach:** Am Tag der Unschuldigen Kinder gehen unsere Kinder die  
Leute „auffrischen“ Das Sprüchlein dazu:

Frisch und g'sund,  
rund und g'sund,  
Nüsse her, Geld her!  
Anders Jahr noch viel mehr!  
G'sund bleiben! G'sund bleiben!

**Luising:** Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier „Auffrischen“  
Der Spruch dazu:

Frisch und gsund bleibn,  
Nußn her,  
nächstes Jahr wieda mehr.

**Kukmirn:** Der Brauch heißt hier „Auffrischen“ Man nimmt Weiden-  
ruten. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
ganz Jahr g'sund,  
Nussen her, Geld her,  
g'sund bleibn,  
anders Jahr noch viel mehr!

**Moschendorf:** Der Brauch heißt „Auffrischen“ Acht Weidenruten  
werden zusammengeflochten. Man sagt dazu „Der Frisch und Gsund“  
Spruch dazu:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
gsund bleiben.  
Äpfel her, Nußn her,  
das ander Jahr na viel mehr.

Neu berg: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ ist bekannt, jetzt gehen sie nicht mehr am 28. Dezember, sondern am Neujahrstag. Man nimmt dazu Weidenruten. Sie sagen:

Bog vam daj zdravlje  
i sriču u Novom-Letu,  
da bude bolje išlo neg u starom.  
(Gott gebe Gesundheit  
und Glück im Neuen Jahr,  
es soll besser gehen als im alten)

Neu berg - Ber gen: Der Brauch ist bekannt als „Frisch- und Gesund-Schlagen“, man nimmt Weidenruten dazu. Die Kinder sagen zwei verschiedene Sprüche:

1. Frisch und gesund,  
ganz' Jahr gesund,  
Gott solls geben,  
lang sollst leben.
2. Frisch und gesund,  
Äpfel her, Nüsse her,  
's nächste Jahr wieder mehr.

Neu da u berg: Der Brauch ist bekannt, man nimmt dazu Weidenruten.  
Der Spruch:

Frisch und gsund,  
bleib gsund.

Neu sie dl bei Güssing: Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“ Man nimmt dazu Weidenruten. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
Geld her, Äpfel, Birn her,  
nächstes Jahr noch viel mehr.

Neu stift bei Güssing: Der Brauch ist bekannt und heißt hier „Auf-frischen“ Man nimmt dazu Weidenruten. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
heil und gsund,  
Nuß her, Geld her,  
Nächstes Jahr wieder mehr!  
Gsund bleiben!

Ober- und Unter bilde in: Der Brauch heißt „Auffrischen“ Man verwendet Weidenruten. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
ganz Joah gsund,  
Äpfel her, Nussn her,  
an anders Joah wieder mehr.

Olbendorf: Der Brauch heißt hier „Auffrischen“ Man nimmt dazu Weidenruten. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
ganz Jahr gsund,  
Gott soll's geb'n,  
lang sollst leb'n.

Teilweise sagt man folgenden Nachspruch:

Äpfel her, Nüsse her, Geld her,  
nächstes Jahr wieder mehr.

Ollersdorf: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier „Auffrischen“. Man verwendet Weidenruten. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
ganz Jahr g'sund,  
Gott soll's geb'n,  
lang sollst leben,  
Nuß'n her, Geld her!

Punitz: Der Brauch heißt hier „Auffrischen“ Man nimmt dazu Weidenruten. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
immer gsund,  
Äpfel her, Birn her, Nussn her,  
nächstes Jahr noch viel mehr,  
lang sollst leb'n,  
Gott solls gebn!

Rauchwart: „Auffrischen“ kennt man heute noch. Der Spruch beim Auffrischen mit den Weidenruten:

Frisch und gsund,  
ganzes Jahr gsund,  
Äpfel her, Birn her,  
das andere Jahr noch viel mehr.

Rehgraben: Man kennt den Brauch, die Ruten sind aus Weiden. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
Äpfel her, Birn her, Geld her, Nuss'n her,  
nächste Jahr wieder mehr.

Reinersdorf: Das „Frisch- und G'sund-Schlagen“ heißt hier auch „Frischen“ Buben ziehen mit „Bandweidenruten“ von Haus zu Haus Ihr Sprüchlein:

Frisch und g'sund,  
ganzes Jahr g'sund bleiben!  
Äpfel her, Nussen her,  
nächstes Jahr noch viel mehr!

Rohr im Bgld.: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ ist hier als „Auffrischen“ bekannt. Man nimmt dazu Weidenruten. Der Spruch:

Frisch'n gsund,  
frisch'n gsund,  
Äpfel her, Birn her, Geld her,  
nächstes Jahr wieder mehr.

St. Michael bei Güssing: Der Brauch ist bekannt und heißt hier „Auffrischen“ Man nimmt dazu Weidenruten. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
gaunzes Jahr gsund,  
allerweil gsund!  
Nußn her, Geld her,  
nächstes Jahr noch viel mehr!  
Des is für die Krätzn.

Schallendorf: Der Brauch heißt hier „Auffrischen“ Ein geflochtener „Krowatsch“ aus Weiden wird dafür verwendet. Spruch:

Frisch'n g'sund,  
Frisch'n g'sund,  
alleweil g'sund,  
Äpfel her, Nuss'n her,  
das andere Jahr noch viel mehr.

Stegersbach: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ ist bekannt. Man nimmt dazu Weidenruten.

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
alle Jahr' wieder g'sund.  
Äpfel her, Birn' her,  
anders Jahr noch viel mehr.

Steinfurt: Der Brauch ist bekannt. Knaben bis zu zwölf Jahren gehen noch bei Dunkelheit von Haus zu Haus „auffrischnen“ Beim Auffrischnen sagen sie folgenden Spruch:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
g'sund bleib'n,  
Äpfel her, Nußn her,  
das andere Jahr noch viel mehr!

Steingraben: Der Brauch heißt hier „Auffrischnen“ Weidenruten werden zum „Krowatsch“ geflochten, 8- und 12-fach. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
ganz Jahr gsund,  
Nussn her.

In letzter Zeit bekam der Spruch noch Zusätze:

Nüsse her, Göld her,  
anders Jahr wieder mehr.

Stinatz: Der Brauch heißt hier kroatisch „Po šikari“, wobei „šikarit“ = auspeitschen. Die dabei verwendeten Weidenruten heißen „šikarice“. Die Kinder fragen nach einleitendem Kirchenlied: „Dürfen wir mit unseren Soldaten hinein?“ Bei „nein“ heißt es: „König Herodes ist

erzürnt und hat die Kinder gemordet!“ Darauf zorniges Hineinrufen durchs Fenster oder bei der Tür.

**Strem:** Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier „Auffrischen“  
Man nimmt dazu Weidenruten. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
ganz Jahr g'sund,  
immer mehr Nußn her,  
g'sund bleiben.

**Sulz bei Güssing:** Der Brauch heißt hier „Auffrischen“ Der „Korbatsch“  
aus Weidenzweigen wird dabei verwendet. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
Nußn her, Kreuzer her,  
anders Jahr wieder mehr.

**Tobay:** Der Brauch heißt hier „Auffrischen“ Man nimmt dazu Weiden-  
ruten. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
Birn her, Äpfel her, Nüsse her, Geld her.  
Ganze Jahr gesund,  
alle Jahr gsund.

**Urbersdorf:** Der Brauch heißt hier „Auffrischnen“ Die Ruten stam-  
men von Weiden. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
ganzes Jahr g'sund,  
Nussn her, daß nur alls bu(d)lt her,  
nächstes Jahr noch viel mehr,  
g'sund bleib'n bis aufs Jahr.

**Wörtherberg:** Früher zogen Kinder von Haus zu Haus und schlugen  
mit einer geflochtenen Weidenrute auf Erwachsene und Kinder und  
sagten:

Frisch und Gsund.

## VII. Bezirk Jennersdorf

**Bonisdorf:** Der Spruch:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
's ganze Jahr rund und gsund!  
Gern gebn, lang lebn, glicksöli sterbn!  
Äpfel her, Nußn her, Göld gebn.  
im andern Jahr noch mehr!

**Dobersdorf:** Der Brauch heißt hier „Auffrischen. Der Spruch dabei:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
ganzes Jahr gsund.  
Nussn her, Kreutzer her,  
andersmal wieder mehr.

Doiber: Der Brauch heißt hier „Frisch und gesund peitschn“ Der Spruch dabei:

Frisch und gesund,  
Nussen her, Geld her,  
anders Jahr noch vül mehr.

Eisenberg an der Raab: Der Brauch heißt „Frisch- und Gesund-Schlagen“ Der Spruch:

Frisch und gesund,  
frisch und gesund,  
ganzes Jahr pumperlgsund,  
Geld her, Nuss her,  
nächstes Jahr noch viel mehr.  
Christkindlein hoch am Tor,  
wir wünschen euch alle viel Glück und Segen  
im neuen Jahr.

Elten Dorf: Der Brauch heißt hier „Auffrischnen“ Der Spruch:

Frisch und gesund,  
ganz Jahr gesund,  
Nussn her, Geld her,  
andres Jahr wieder mehr.

Grieselstein: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier „Auffrischnen“ Man nimmt dazu Weidenruten. Der Spruch:

Gelobt sei Jesus Christus!  
Wir wünschen Ihnen ein glückliches neues Jahr,  
Glück hinein, Unglück heraus,  
kommt der süße Name Jesus ins Haus.  
Frisch und gesund,  
Äpfel her, Birn her, Geld her,  
nächstes Jahr noch mehr.

Heiligenkreuz im Lafnitztal: Der Brauch heißt hier „Auffrischn“ Die Ruten bestehen aus acht geflochtenen Weidengerten. Der Spruch:

Frisch und gesund,  
ganzes Jahr rund und gesund.  
Nussn her, Geld her,  
alles her,  
nächstes Jahr wieder mehr.

Henndorf: Der Brauch heißt hier „Auffrischen“ Die Ruten bestehen aus Weidenzweigen. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
rund und g'sund,  
Äpfel her, Nüsse her, Birn her, Kletzen her, Geld her,  
nächstes Jahr noch viel mehr!  
Schön g'sund bleiben.

Jennersdorf: Der Brauch heißt hier „Auffrischen“ Man nimmt dazu Weiden- oder Birkenruten. 6 oder 8 Ruten von der Korbweide werden geflochten, zum Auffrischen fertiggestellt, man nennt sie „Kuwatsch“ Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
ganzes Jahr pumperlg'sund.  
Birn her, Äpfel her, Nuss'n her, Göld her,  
nächstes Jahr nou vül mehr.

**D e u t s c h - K a l t e n b r u n n:** Der Brauch heißt hier „Auffrischen“ Die „Karbatsch“ macht man aus Weidenruten. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
Nuss'n her, Äpfel her,  
nächstes Jahr wieder mehr,  
g'sund bleibn, g'sund bleibn.

**K a l c h:** Der Brauch heißt „Frisch- und Gesund-Schlagen“ Beim Schlagen sagen die Kinder folgendes Sprücherl:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
Ganzes Jahr immer g'sund.  
Gern geb'm, lang leb'n,  
glückselig's Sterb'n.

**K ö n i g s d o r f:** Der Brauch heißt hier „Frisch- und gsund“ Man nimmt geflochtene Weidenruten dazu. Der Spruch:

Frisch und g'sund  
frisch und g'sund,  
rund und g'sund,  
ganzes Joahr g'sund bleib'n.

**K r o b o t e k:** Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ nennt man hier „Auffrischen“ Man nimmt dazu Birkenruten. Der Spruch:

Gelobt sei Jesus Christus.  
Heute nacht bin ich vom Schlaf erwacht,  
hat mir der Engel die Botschaft gebracht.  
Auf einmal fällt's mir ein,  
daß heute soll der Unschuldige-Kinder-Tag sein.  
Drum möcht ich den Hausherrn bitten,  
ob ich nicht dürfte auffrischen!  
(Nun wird „aufgefrischt“)  
Frisch und gsund,  
rund und gsund,  
Nüsse her, Birn her, Äpfel her,  
's nächste Jahr noch viel mehr.

**M a r i a - B i l d:** Der Brauch heißt hier „Auffrischen“ Man nimmt meistens Weidenruten. Früher verwendete man hauptsächlich eine aus Weidenruten geflochtene Korbatsch, jetzt dagegen häufig einfache Ruten, die von verschiedenen Bäumen stammen. Der Spruch:

Frisch und g'sund  
rund und g'sund,  
Äpfel her, Nüsse her, Geld her,  
Nächstes Jahr noch viel mehr!

Deutsch-Minihof: Der Brauch heißt hier „Auffrischen“ Man nimmt dazu Weidenruten. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
ganzes Jahr rund und g'sund!  
Glückliches Leben und seliges Sterben!

Minihof-Liebau: Der Brauch heißt hier „Frisch- und Gesund-Schlagen“ oder „Nuss'n-Peitschen“ Die Ruten dazu stammen von Weidenzweigen, die geflochten sein müssen. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
's ganze Jahr rund und g'sund!  
Äpfel her, Birn her, Nuss'n her, Geld her,  
anders Jahr noch mehr her!

Mogersdorf: Der Brauch heißt hier „Auffrischen“ Der „Korbatsch“ dazu wird aus Weiden geflochten, mit acht Ruten. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
rund und g'sund,  
langes Leb'n, glücklich sterb'n.

Neuhaus am Kellerberg: Der Brauch heißt hier „Frisch- und Gesund-Wünschen“ Man nimmt dazu Birkenruten. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
frisch und gsund,  
ganzes Jahr pumperlgsund,  
gern gebn, lang lebn,  
glücklich sterbn.

Neumarkt an der Raab: Der Brauch heißt hier „Nußpeitschen“ Der Spruch:

Frisch und gsund,  
ganzes Jahr gsund bleibn,  
Nuß her, Geld her,  
nächstes Jahr noch mehr her.

Oberdrosen: Der Brauch heißt „Frisch- und Gesund-Schlagen“, man nimmt dazu Weidenruten. Früher nannte man die Kinder „Nuß-peitscher“ Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund,  
's ganze Jahr pumperlg'sund.  
Göld her, Nuß her,  
's nächste Jahr no vül mehr.

Poppendorf: Der Brauch ist bekannt, man nimmt dazu Weidenruten. Der Spruch:

Als ich heut vom Schlaf erwacht,  
hat mir ein Engel die Botschaft gebracht.  
Ich dachte hin, ich dachte her,  
was das für eine Botschaft wäre.  
Auf einmal fällt's mir ein,  
daß heute der Unschuldige Kinder-Tag soll sein.

Nun wird gefragt:

Bitte ist es erlaubt zum Auffrischen?

Und dann wird „aufgefrischt“:

Frisch und gesund,  
frisch und gesund,  
heirat rund,  
ganzes Jahr rund und gesund.  
Äpfel her, Birn her,  
andres Jahr noch viel mehr.

**Raxbergen:** Der Brauch heißt hier „Auffrischen“ Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
rund und g'sund,  
Nuss'n her, Birn her,  
's nächst Jahr noch mehr her.

**Rax-Dorf:** Der Brauch heißt hier „Aufkindeln“ Der Spruch dazu:

Frisch und gesund,  
rundumadum,  
Äpfl her, Birn her, Nuß her, Göld her,  
nächstes Joahr no mehr her!

**Rohrbrunn:** Der Brauch heißt hier „Auffrischen“ Dabei werden Weidenruten verwendet. Der Spruch:

Frisch und gesund,  
frisch und gesund,  
's ganze Jahr rund und gesund;  
Äpfel her, Birn' her,  
's nächste Jahr wieder mehr.  
Gsund bleibn, gesund bleibn.

**Rudersdorf:** Der Brauch heißt hier „Auffrischen“ Die Ruten werden aus Weiden geflochten. Der Spruch:

Frisch und gesund,  
frisch und gesund,  
Nuss'n her, Nuss'n her!  
Im andern Jahr wieder mehr!  
G'sund bleib'n! G'sund bleib'n!

**St. Martin an der Raab:** Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier „Auffrischen“ Man nimmt dazu Weidenruten. Der Spruch:

Frisch und gesund,  
Nussen her, Birn her,  
nächstes Jahr noch viel mehr.

**Tauka:** Der Brauch ist bekannt, die Rutenart ist verschieden. Der Spruch:

Frisch und gesund,  
frisch und gesund,  
alle Jahr gesund, recht gesund.  
Äpfel, Nüsse, Geld her,  
das andere Jahr noch mehr.

**Wallendorf:** Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier auch „Aufkindeln“ Man nimmt dazu Weidenruten. Der Spruch:

Frisch und gsund,  
bleib gsund,  
Göld her, Nussn her,  
Nächstes Jahr wieder mehr.

Welten Man kennt das „Frisch- und Gesund-Schlagen“, und nimmt dazu Weidenruten. Der Spruch:

Frisch und g'sund,  
frisch und g'sund.  
's ganze Jahr rund und g'sund.  
Gern geb'm, lang leb'm,  
glickselig sterb'm.  
's Christkind am Hochaltar  
wünschen wir eich zum neien Jahr.

Windisch-Minihof: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier auch „Auffrischen“ Der Spruch dazu:

Frisch und gsund,  
rund und gsund,  
ganzes Jahr imma gsund,  
Äpfeln her, Birn her, Göld her,  
nächstes Jahr nou viel mehr.

Zahling: Das „Frisch- und Gesund-Schlagen“ heißt hier auch „Auffrischen“ Der Spruch:

Frisch und gsund,  
rund und gsund.  
Geld her, Nüsse her!  
Nächstes Jahr noch viel mehr.  
Gsund bleibn, gsund bleibn!

## II

Das „Aufkindeln“ ist innerhalb der ostalpinen Brauchliteratur sicherlich durch Rosegger so beliebt geworden<sup>10</sup>. Seine Skizze „Aufkindeln“ 1870 in seinen „Sittenbildern aus dem steirischen Oberlande“ erschienen, hat so manchen städtischen Zeitgenossen erst darauf aufmerksam gemacht, daß sich da alljährlich vor seiner Haustür ein derartiger Brauch abspielte. Rosegger hat den Brauch angeblich im „Jouglland“, also in der Oststeiermark, erlebt, als herbergsuchender junger Handwerksbursche will er am Tag der Unschuldigen Kinder von dem Mädchen des Hauses mit der Rute am frühen Morgen geschlagen worden sein, der Spruch hätte

Kindl, Kindl auf!  
schön frisch und g'sund!  
Kindl, Kindl auf,  
schön frisch und g'sund!

---

10 P. K. Rosegger, Sittenbilder aus dem steirischen Oberlande. 2. Aufl. Graz 1870. S. 172 ff.

gelautes. Im Nachwort zu seinem Erlebnisbericht schreibt er noch: „In vielen Orten laufen am 28. Dezember, als am Gedächtnistage des herodianischen Kindermordes, die Kinder armer Leute, mit Birkenruten bewaffnet, auf den Gassen herum und versetzen Jedem, der ihnen begegnet, mit den Worten ‚frisch und gesund, frisch und gesund!‘ einige Streiche um die Beine. Selbst in die Häuser der Nachbarn eilen sie und verschonen weder den Hausherrn noch die Hausfrau, ja sogar der Dorfrichter und der Pfarrer kriegt seine Tracht Schläge, bis er sich mit einem Geldstück von den kleinen Tyrannen freigekauft hat“ In ähnlicher Form haben dann so manche Nachfolger *Rosegger* den Brauch in den verschiedensten Orten in Ober- und Oststeiermark aufgeschrieben. Davon müssen die Beiträger zum „Steirischen Wortschatz“ erwähnt werden<sup>11</sup>, aber auch der bedeutende Landschaftsdarsteller *Ferdinand Krauß*, der in seiner „Ehernen Mark“ 1892 eine gute Darstellung des Brauches gab<sup>12</sup>. *Krauß* konnte schon verschiedene Gebiete überblicken und beispielsweise für den Bezirk Murau den Ausdruck „Bisnen“ und für den Festtag „Bisentag“ aufzeichnen. Aus *Rosegger*, *Krauß* und wohl auch eigenen Aufzeichnungen stellte dann *Johann Krainz* 1896 eine erste Übersicht über den Brauch in der Obersteiermark zusammen<sup>13</sup>. Gleichzeitig damit erschien die kurze Beschreibung von *Anton Herrmann* für das Heanzenland.

Diese erste Bezeugung aus dem Gebiet des heutigen Burgenlandes blieb jedoch die längste Zeit neben den weiterhin zahlreichen Aufzeichnungen aus Steiermark unberücksichtigt. Von diesen sei hier nur die Schilderung noch erwähnt, die *Rosa Fischer* 1904 für die Oststeiermark gab, da sie selbständig neben *Rosegger* und den anderen bisher erwähnten Aufzeichnern steht<sup>14</sup>. *Rosa Fischer* schrieb: „Am ‚Unschuldigen Kindtag‘ kommen auswärtige Kinder ins Haus ‚frisch und g’sund‘ Sie haben dabei Ruten in den Händen und peitschen lachend jeden ihnen begegnenden Hausbewohner unter dem Spruche:

Frisch und g’sund,  
Frisch und g’sund,  
's ganze Jahr  
Rundum g’sund.

Mit einer Gabe für ihren guten Wunsch ziehen sie weiter.“ Die Aufzeichnung erweist, wie so manche andere durch *Rosa Fischer* einstmals

11 *Theodor Unger* und *Ferdinand Khull*, *Steirischer Wortschatz*. Graz 1903. S. 254.

12 *Ferdinand Krauß*, *Die ehernen Mark. Eine Wanderung durch das steirische Oberland*. Bd. I, Graz 1892. S. 42 f.

13 *Johann Krainz*, *Sitten, Bräuche und Meinungen des deutschen Volkes in Steiermark* (*Zeitschrift für österreichische Volkskunde* Bd. II, Wien 1896, S. 299 f.)

14 *Rosa Fischer*, *Oststeirisches Bauernleben*. Wien 1904. S. 277 f.

durchgeführte, den engen Zusammenhang des Brauch- und Spruchgutes des steirischen Wechselgebietes mit dem des mittleren Burgenlandes.

Alle späteren Aufzeichnungen gehören nicht mehr der sozusagen naiven Art des Aufschreibens an, sondern sind in irgendeiner Form bereits von der zweiten Phase des volkskundlichen Erkenntnisweges, der Interpretation, beeinflußt. Fast zur gleichen Zeit, als R o s e g g e r seine Jugenderinnerungen an das „Aufkindeln“ veröffentlichte, hatte nämlich Wilhelm M a n n h a r d t, die bedeutendste Persönlichkeit, welche die deutsche Volksbrauchforschung im 19. Jahrhundert besessen hat, seine große Zusammenfassung der hierhergehörigen Bräuche und die seiner Ansicht nach dafür in Betracht kommende Interpretation veröffentlicht<sup>15</sup>. M a n n h a r d t nahm in den ersten Band seines 1875 erschienenen Hauptwerkes in das III. Kapitel „Baumseele als Vegetationsdämon“ einen eigenen umfangreichen Abschnitt „Der Schlag mit der Lebensrute“ auf, dessen Titel für Jahrzehnte das Verständnis des ganzen Brauchkomplexes zu erschließen schien. M a n n h a r d t hat dafür ein für seine Zeit sehr umfangreiches Material gesammelt und vorgelegt. Er hat auch die Gebiete mit den verschiedenen Schlagbräuchen bereits nach den Brauchterminen gegliedert, die Gegenden also, wo zur Fastnacht „gestäupt“ oder „gefudelt“ wird, dann die nordostdeutschen und angrenzenden slawischen Gebieten mit dem österlichen Schlagebrauch, dem „Schmeckkostern“, und schließlich die mittel- und süddeutschen Gebiete mit der, wie M a n n h a r d t schreibt, „weihnachtlichen Gewohnheit des Frischgrünstreichens“ Aus Österreich kannte M a n n h a r d t noch nicht viele Belege, er erwähnt immerhin: „Auch in Baiern, Franken, Österreich kennt man am Tage der unschuldigen Kinder, oder am St. Stephanstage (27. Dezbr.) das Pfeffern mit Wacholderstauden“<sup>16</sup>, was selbstverständlich stark verallgemeinert klingt, weil weder der Ausdruck „Pfeffern“, noch die Verwendung von Wacholderstauden für Österreich charakteristisch war oder ist. Im Zusammenhang mit dem Brauch in Böhmen erwähnt M a n n h a r d t noch einmal österreichisches Gebiet, wenn er das Schlagen mit Weidenzweigen in Böhmen schildert und fortfährt: „An dem nämlichen Tage (nämlich dem der Unschuldigen Kinder) übt den Brauch in Untersteiermark die erwachsene Jugend“<sup>17</sup>

Nicht diese wenigen landschaftlichen Belege waren jedoch für die Wirkung M a n n h a r d t s maßgebend, sondern seine Einordnung des Brauches in einen größeren Zusammenhang, seine Interpretation, daß es sich dabei

---

15 Vgl. Richard B e i t l, Wilhelm Mannhardt und der Atlas der deutschen Volkskunde (Zeitschrift für Volkskunde Bd. IV/42, Berlin 1933, S. 70 ff.)

16 Wilhelm M a n n h a r d t, Wald- und Feldkulte. Bd. I Der Baumkultus der Germanen und ihrer Nachbarstämme. Mythologische Untersuchungen. Berlin 1875. S. 267.

17 M a n n h a r d t, ebendort, Bd. I, S. 266.

um einen Schlagbrauch handle, der Fruchtbarkeitsseggen vermittele, als Übertragung von der als Vegetationsdämon“ aufgefaßten Baumseele. Mannhardt hat seine Auffassung aus dem Vergleich der klassisch-antiken Mythologie und des neuzeitlichen Brauchtums gewonnen. Der an christlichen Festtagen ausgeübte Brauch hatte durch seine Erläuterung einen allgemeinen, in gewissem Sinn heidnischen Charakter erhalten, im Sinn eines vor den geformten Religionen lebenden allgemeinen Vegetationsglaubens.

Die erste Auflage von Mannhardts Buch übte verhältnismäßig wenig Wirkung auf die Forschung aus, Mannhardt hat zu Lebzeiten kaum die ihm gebührende Anerkennung gefunden. Erst die zweite, 1904 erschienene Auflage des bahnbrechenden Werkes gelangte zur Geltung<sup>18</sup>. Durch die Lehrtätigkeit von Eugen Mogk<sup>19</sup>, durch die zusammenfassenden Veröffentlichungen von Paul Sartori<sup>20</sup> gelangten Mannhardts Grundanschauungen bald zur allgemeinen Geltung und Anwendung. Für Österreich war das Studium des Kärntners Georg Graber bei Eugen Mogk in Leipzig von größter Wichtigkeit. Er übernahm die Anschauungen Mannhardts und führte sie in seiner 1910 erschienenen Abhandlung über die Formen des „Schlages mit der Lebensrute“ in Kärnten so aus, daß die weitere Forschung in den Alpenländern dadurch stark beeinflußt wurde<sup>21</sup>. Als Viktor von Geramb beispielsweise, der den Brauch in der Steiermark alljährlich erleben konnte, in seiner Zusammenstellung des Jahreslaufbrauchtums darauf zu sprechen kam, führte er aus: „Der Unschuldige Kinder-Tag ist überall als der Tag des Frisch- und Gesund-Schlages bekannt. In Wahrheit hat dieser Brauch mit dem bethlehemitischen Kindermord nichts zu tun. Er geht vielmehr wie einwandfrei festgestellt ist (Graber, Carinthia 100, S. 1 ff.) auf den uralten indogermanischen Schlag mit der Lebensrute zurück, einen Fruchtbarkeitszauber, der den Zweigseggen durch unmittelbare Berührung zunächst auf junge Frauen und Mädchen, auf das Vieh und allmählich auf alle Menschen übertragen wollte.“<sup>22</sup> Durch Gerambs vielfach und lange

---

18 Mannhardt, Wald- und Feldkulte. Zweite Auflage besorgt von W. Heuschkel. Berlin 1904.

19 Eugen Mogk, Germanische Mythologie (Grundriß der germanischen Philologie, hg. Hermann Paul, Bd. III, S. 390 ff.) derselbe, die deutschen Sitten und Bräuche (Erneuter Abdruck aus Hans Meyer, Das deutsche Volkstum) Leipzig und Wien 1921.

20 Paul Sartori, Sitte und Brauch (= Handbücher zur Volkskunde, Bd. VIII) Bd. III: Zeiten und Feste des Jahres. Leipzig 1914. S. 53 f.

21 Georg Graber, Der Schlag mit der Lebensrute (schap'n, frisch und g'sund göb'n, leastnen, lesg'n, pisnen oder plißnen), eine uralte Form des Erdkultes (Carinthia I, Bd. 100, Klagenfurt 1910, S. 1 ff.)

22 Viktor Geramb, Deutsches Brauchtum in Österreich. Graz 1926. S. 219.

Zeit hindurch als maßgebend angesehenes Brauchtumsbuch ist diese Interpretation sehr allgemein bekannt geworden, und begegnet heute in populären Vorträgen und Aufsätzen immer wieder.

Es soll darüber nicht übersehen werden, daß G e r a m b auch das Auftreten im Burgenland bemerkt hat. Er schreibt an anderer Stelle doch knapp und deutlich: „Am 28. Christmonat gehen die Kinder mit Ruten und schlagen jeden Begegnenden mit den Worten ‚Frisch und gsund, frisch und gsund, alle Jahr immer gsund‘<sup>23</sup>!“ So ähnlich, ohne jede Interpretation haben ungefähr zur gleichen Zeit auch Aufzeichner im Burgenland selbst den Brauch festgehalten. Josef R e i c h l hat noch während der Kämpfe um die Angliederung an Österreich den Brauch für das „Heinzenland“ 1920 folgendermaßen beschrieben: „Das ‚Schuhaufrichten‘ und ‚Kinderschrecken‘ zu ‚Miklo‘ (Nikolaus) ist wie überall, auch da üblich. Interessant ist das ‚Nußpeitschen‘ am ‚Unschuldigenkindertag‘, wozu mit Vorliebe geflochtene Weidenruten benützt werden, und das Opfer mit den Worten gepeitscht wird:

Frisch und gsund,  
Frisch und gsund,  
Ganzes Jahr rundum gsund,  
Gsund bleibn, Nuß her, Nuß her.

Das geschieht, sobald man erwischt wird, und nicht selten trägt einer blaue Striemen davon. Darin wird auch eine Erinnerung an Herodes erblickt, der unschuldige Kindlein hinschlachten ließ.“<sup>24</sup> R e i c h l hat also, der Bezeichnung „Nußpeitschen“ und dem Verslein nach zu schließen, den Brauch im südlichen Burgenland erlebt. Neun Jahre später veröffentlichte Johannes K o d a t s c h seine Jugenderinnerungen aus Neutal im Bezirk Oberpullendorf. Er schreibt 1929: „Urwüchsig in Form und Deutung ist der Brauch des Festes der Unschuldigen Kinder. Dieser ‚Kindlingstag‘ hat wieder seine Vorbereitung. Eine Woche vorher schon schneiden die Buben von den winterlichen Weiden junge Triebe, um sie unter Großvaters Anleitung zu festen ‚Karbatschen‘ zu verflechten. Bei Einbruch der Dämmerung gehen dann die Buben mit diesen Karbatschen ‚aufkindeln‘ Meist suchen sie nur die ‚Freunde‘ heim; da aber kriegt's jeder, der im Hause auffindbar ist. Der kleine Knirps schlägt mit seiner ellenlangen Karbatsch am liebsten darauf los, oft findet er die Hausleute noch im Bette, da schlägt er halt auf die Tuchent los, denn geschlagen muß es sein. — Sein Begleit-sprüchlein lautet also:

23 G e r a m b, ebendort, S. 227.

24 Josef R e i c h l, Das Volksleben im Heinzenlande (Deutsches Vaterland, Bd. II, Wien 1920, Heft 3, S. 16)

Frisch und g'sund,  
Frisch und g'sund,  
Les di, les' di,  
Bleib g'sund,  
Und a langs Leb'n!

So kleine Verslein erlernt auch der Kleinste. Und der Lohn, ein Sechserl oder Fünferl, ist der Mühe wert<sup>25</sup>“ Die Befragung von 1952 hat gezeigt, daß der Brauch sich in Neutal in der von K o d a t s c h dreißig Jahre früher beschriebenen Form erhalten hat. Auch der Ruf „Les' di, les' di!“, der den Geschlagenen darauf hinweisen sollte, daß er sich durch eine Spende von den Schlägen „lösen“ könne, hat sich dort erhalten.

Der Fortschritt der Forschung ist, aufbauend auf den Feststellungen G e r a m b s, in Graz erfolgt. Hanns K o r e n, der den Brauch persönlich gut kannte und verschiedene Formen der Sprüche aufzeichnete, schloß sich in seiner Erläuterung zunächst an G e r a m b s Ausführungen an: „Die Rute, die dabei die Hauptrolle spielt, ist wiederum Trägerin des Zweigsegens<sup>26</sup>“ Aber die Tatsache, daß an diesem Tag Kinder die Erwachsenen „schlagen“, gab ihm doch zu der Überlegung Anlaß, daß der Brauchtermin, der Tag der Unschuldigen Kinder, an dieser Brauchgestaltung nicht so unbeteiligt sein könne, wie dies G e r a m b gemeint hatte. K o r e n weist dementsprechend auf die Züge des für einen Tag im Jahr geltenden Umkehrens aller gewohnten Verhältnisse hin, auf den mittelalterlichen „Knabenbischof“ ebenso wie auf das babylonische Neujahrsfest mit seinem Narrenkönig, auf die römischen Saturnalien und deren Nachfolge. Er schließt dementsprechend: „Über diesen und noch manch anderen Umweg mag der Grundgedanke zu uns gekommen sein und hier die Umdeutung und den Zusammenhang erhalten haben, mit welchem er sich in unserem Kinderbrauch darstellt.“ Es handelt sich dabei um Gedankengänge, wie sie vor allem durch James George F r a z e r seit 1910 in seinem vielbändigen Werk „The golden bough“ vorgetragen worden waren<sup>27</sup>, die aber die deutschsprachige Forschung im wesentlichen erst seit dem Erscheinen der gekürzten deutschsprachigen Fassung des Werkes 1928 nachdrücklich beeinflussten<sup>28</sup>.

Diese Forschungsrichtung ist nochmals und sehr nachhaltig durch die

---

25 Johannes K o d a t s c h, Sitten und Bräuche im Burgenland (Mitteilungen des burgenländischen Heimatschutzvereines, 1929, S. 58 f.)

26 Hanns K o r e n, Volksbrauch im Kirchenjahr. Ein Handbuch. Salzburg 1934. S. 73 f.

27 James George F r a z e r, The golden bough. A study in Magic and Religion. Bd. VI: The Scapegoat. London 1913.

28 James George F r a z e r, Der goldene Zweig. Das Geheimnis von Glauben und Sitten der Völker. Abgekürzte Ausgabe. Übersetzt von Helen Bauer. Leipzig 1928. S. 847 ff.

Forschungen des Schweden Waldemar Liungman unterstützt worden, der die Verbreitung derartiger Schlägebräuche an den verschiedenen Festen, die zum Teil saturnalienartigen Charakter tragen sollen, ihren möglichen Verbreitungseinrichtungen nach untersucht hat<sup>29</sup>. Der Gedanke, diese Bräuche gewissermaßen mit dem römischen Heer vom Euphrat zum Rhein wandern zu lassen, hat sich in vielen Fällen als sehr erwägenswert erwiesen. Die weitere Hypothese, mit einer Wanderung wiederum vom Rhein nach dem Osten, womöglich bis an den Jenissei zu rechnen, ist vielleicht noch weniger durchgedacht und in ihren Konsequenzen verfolgt worden.

In unserem Zusammenhang erscheint es nun nur wichtig festzustellen, daß der Brauch am Tag der Unschuldigen Kinder, so wie er sich im Burgenland als durchaus lebendig erweist, nicht etwa mit einer einzigen erklärenden Formel abgetan werden kann. Es ist die Fülle der Möglichkeiten der Entstehung und der Verbreitung ins Auge zu fassen, wobei unter Umständen die allzu ausgreifenden Interpretationen eine gewisse Einschränkung erfahren müssen. Besonders der Einfluß mancher Schulen der Religionswissenschaft auf die Brauchforschung ist kritisch zu betrachten. So sind die Ausführungen von Gustav G u g i t z, der sich zuerst 1937, dann wieder 1950 mit dem Brauch beschäftigt hat, hinsichtlich der Interpretation mit Zurückhaltung aufzunehmen<sup>30</sup>. Der „Schlag mit der Lebensrute“ ist auch ihm als eine wirkliche Lösung der vorliegenden Probleme erschienen, aber in dem Sinn, daß diese fruchtbarkeitsfördernden Schläge in einer Zeit, zu einem Termin verabreicht werden, wo die „Jenseitigen“ auf die Erde zurückkehren, also Tote, Ahnen, die als die „eigentlichen“ Spender des Segens gelten, deren Vertreter die schlägeausteilenden Kinder nur sind. Da hat die Schule der Totenkult- und Männerbund-Forschung ihre Früchte getragen<sup>31</sup>.

Wieviel oder wie wenig davon heute noch haltbar erscheint, muß hier nicht erörtert werden. Jüngere Gelehrte erscheinen mitunter auch heute noch davon fasziniert, wie beispielsweise Helmut F i e l h a u e r, der anläßlich seiner Behandlung des „Korbatschens“ zu Ostern im niederösterreichischen Weinviertel auch auf das Frisch- und Gesund-Schlagen zu sprechen

---

29 Waldemar Liungman, Traditionswanderungen Euphrat — Rhein. Studien zur Geschichte der Volksbräuche. Teil II (= Folklore Fellows Communications Nr. 119) Helsinki 1938. S. 764 ff.

30 Gustav G u g i t z, Das Jahr und seine Feste im Volksbrauch Österreichs. Studien zur Volkskunde. Bd. II, Wien 1950. S. 312 ff.

31 Vgl. Karl Meuli, Bettelumzüge im Totenkultus, Opferritual und Volksbrauch (Schweizerisches Archiv für Volkskunde, Bd. XXVIII, Basel 1928, S. 1 ff.) derselbe, Artikel Maske, Maskerei (Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, Bd. V, Berlin 1933)

kommt<sup>32</sup>. Freilich findet dieser letztgenannte Brauch tatsächlich zu der Jahreswendezeit statt, für die jene von den Totenkult- und Männerbund-Forschern gegebene Interpretation einigermaßen möglich erscheinen könnte, ungefähr so, wie sie G u g i t z kompiliert hat. Für die Osterzeit dagegen paßt sie gar nicht, da kehren keine Jenseitigen wieder, und F i e l h a u e r müßte sich für diesen Rest des österlichen Schlagebrauches, der an das ost-mitteldeutsch-slawische „Schmeckostern“ anzuschließen wäre, eine andere Erklärung suchen.

Diese vielen inneren Widersprüche der religionsgeschichtlich beeinflussten Interpretationen haben es auch mit sich gebracht, daß eine mehr sachlich eingestellte Forschung sich wieder stärker auf die Erhebung der Tatsachen, nicht zuletzt auf die geschichtliche Bezeugung durch archivalische und andere Belege zurückgezogen hat. Die strenge Beurteilung solcher brauchgeschichtlicher Erscheinungen durch Hans M o s e r in München vor allem hat hier sehr weitgehend klärend gewirkt<sup>33</sup>. Auch in Österreich hat es Ansätze dazu schon gegeben. Schon G u g i t z hat sich bemüht, datierte Belege für die Brauchübung und nicht zuletzt für den Kult der „Unschuldigen Kinder“ zu finden. Franz L e s k o s c h e k hat für Steiermark 1946 in dankenswerter Weise die Belege zusammengestellt, unter denen sich immerhin einige Zeugnisse aus dem 17. und 18. Jahrhundert finden. Freilich nur in der Form, wie sie beispielsweise eine Eintragung im Ausgabenbuch des Stiftes Göß von 1677—1681 bekundet, welche das Ausüben des Brauches, und zwar durch Kinder, bezeugt: „den khindern am khindl dag 3 ß“<sup>34</sup>. Weder von den Rutenschlägen, noch vom Spruch ist die Rede, aber in irgendeiner Form haben die Kinder den Brauch doch offenbar durchgeführt, da die Entlohnung als „rechter Lohn“, als die geheischte Gabe anzusprechen ist<sup>35</sup>. Als Kinderbrauch am Tag der Unschuldigen Kinder ist der Brauch aber auch im Burgenland in erster Linie zu betrachten.

---

32 Helmut F i e l h a u e r, Das Korbatschn — ein Osterbrauch im Weinviertel (Kulturberichte aus Niederösterreich, Jg. 1965, Folge 4, April, S. 27 f.)

33 Hans M o s e r, Erfahrungen auf dem Gebiet der Quellenschließung der historischen Volkskunde (Bericht über den dritten österreichischen Historikertag in Graz, = Veröffentlichungen des Verbandes Österreichischer Geschichtsvereine Bd. 4, Wien 1954, S. 118 ff.)

34 Franz L e s k o s c h e k, Frisch und gesund! Ein alpenländischer Brauch zur Jahreswende (Blätter für Heimatkunde, Bd. 20, Graz 1946, S. 27 ff.)

35 Hanns K o r e n, Kultmahl und Heischegang (Festschrift für Julius Franz Schütz. Unter Mitwirkung der Steiermärkischen Landesbibliothek hg. von Berthold Sutter. Graz 1954. S. 388 ff.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [035](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Leopold

Artikel/Article: [Das Frisch- und Gesund-Schlagen im Burgenland. 522-564](#)